



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

74tes Stück. Montag, den 15. September 1765.

Hymne auf GOTT.

Von dem Dilettanten des Herrn Francesco de Lemont.

Laßt uns Loblieder dem großen Gott singen!
Im Himmel und auf Erden ist der Gott Abrahams,
Isaacs und Jacobs gleich weise, gleich mächtig,
gut und groß. Durch seine Macht verbreitet er
seine Güte, die, einem unerschöpfbaren Strom
gleich sich in den unfruchtbaren Schooß des
Nichts ergießt, ihn tränkt und fruchtbar macht.
Sie strömt ins Nichts über, und da vertheilt sie
nach ungleichem Maas unermessliche Weisheit
in unzählbare Bäche, jene unermessliche Weisheit,
von deren Regierung ihr allein, ihr ewigen freyen
Rathschlüsse, die einzigen Befehle seyd.

Alle Werke sind von seiner Macht, von seiner
Weisheit voll, und die rollenden Sphären sind
große Heften voll von seiner Herrlichkeit. Durch
den regelmäßigen Lauf so großer Lichter eröffnet er
den erstaunten Welt herrliche Scenen der größten
Weisheit und Macht. Aber wenn auch die unbeschränkte
Macht mit der größten Weisheit der

Welt Leben gab, und ihr Leben erhält; so werde
ich dich, o Gott, doch nicht den Meinen nennen,
weil du alles weißt, alles kanst; sondern weil du
mich liebst.

Der Abglanz aller Pracht, aller Schönheit von
deinem göttlichen Strahl in uns, entdeckt den frucht-
baren Willen deiner Liebe. Nur weil du den
Himmel liebst, ist der Himmel da, weil du die
Erde liebst, ist die Erde da, weil du das Licht
liebst, ist das Licht da. Und so bin auch ich,
weiser und mächtiger Gott, das Werk deiner Lie-
be da, die mich hervorbrachte; und wenn sie mich
nicht aus deinem Urbilde hervorgezogen hätte;
würde ich dich nicht, dich den Weisen, und Mäch-
tigen jetzt anbeten.

O erste, erhabne, unsterbliche Ursache ich erken-
ne aus so großen, so holden Wirkungen deine
Macht und deine Weisheit sehr wohl. Ich weiß,
daß du bist; aber wer du seyst, ist mir dunkel,
denn zu überirdischen Gegenständen kann sich die
Seele, durch ihre feste Bande gefesselt, nicht em-
perschwingen. Du verbirgst dich in dich selbst,
wenn du wiekest, machst du dich kund; du ziehst
wieder deine Klarheit an und blendest das Auge der



der Sterblichen; und so kleidete sich deine göttliche Schönheit auf Horeb in Licht, auf Sinai in Schatten.

Ich bete also demüthig so helle Schatten an, und richte meine Gebete, wie das alte Aethen, zu einem unbekanntem Gott; dahin, wo der Tag geboren wird. Lautwehender Ost nim meinen Wunsch auf deine Flügel, nim ihn und trage du ihn bey deiner Rückkehr zum goldnen Morgen vor Gott. Aber wie? die Sonne sein königlicher Sitz in diesem hohen Gebäude, wirst noch vom Abend ihre goldne Stralen herüber vom Mittag, und von dem kalten Siebengeßten beherrscht er den Süd, und auf dem Nord steht sein Thron.

Er erfüllt alles, und wenn ich dachtend jenseit den Grenzen der weiten wahren Räume, eingebildet die Wüsten und neue Räume denke; so finde ich dich mit meinen Gedanken auch da, o Gott! Wie du deine unbegrenzte Herrschaft noch (wenn ich so sagen darf) über das Unermessliche ausdehnst. Du erfüllst jeden Ort und nimmst alle Zeiten mit dem unveränderlichen Augenblicke ein, der dem Sinne ganz unbekannt ist. Du regierst ewig, ja ich sehe dich (wenn ich so reden darf) sehe dich länger als Ewigkeiten regieren.

Dem Ewigen, dem Unermesslichen, was für ein so weites und so herrliches Gebäude könnte ich ihm in prächtiger Andacht errichten, das seines Gottes würdig wäre? Je mehr es schimmert ist es für ihn eine verächtliche, je weiter es sich streckt eine enge Hütte, für ihn, der den ganzen Himmel erfüllt und dann über ihn hinausreicht. Ach wie wenig sorgt der ewige Versorger, um unsre Schätze! Zu seinem Tempel ist ihm das Herz genug, in dem der Altar in Flammen der Liebe strahlt, dieses Herz ist ihm genug, wenn ihm die Welt zu wenig ist.

Wenn du und belehst, o Liebe, wirst du, ja du allein wirst auf uns einen Einmal der seligen Blut leiten, von welcher die heiligen Kräfte dort oben entbrennen, und alsdenn werden unsre Gesänge einen holdseligen Wettstreit mit euch, ihr harmonischen Geister, beginnen, wenn sie andächtige Hymnen durch den Aether erschallen lassen. In dessen schmückte sich, o König der Könige, mit deiner Herrlichkeit diese von aller Harmonie entblößte Leber, die meine späte Frömmigkeit dir heiliget, eine Zeitlang entwehrt und nun von deinem Namen geheiligt.

Erörte nicht mehr, wie du in den Jahren der Eitelkeit pflegtest vom Ursprung der Verliebten; son-

dern laß Italiens Vers mit der Wahrheit einig seyn. O wech verblendetes Alter, ach nur gar zu sehr verblendet und taub. Nur der schmetschelnde Betrug der Sinne lenkt und spornet es an und verbietet unter thörichten Lüssen den Schaden. Es verachtet weisen Rath, und dann wird unter eigennem Gesahren der Betrug selbst sein Lehrer; aber so lange die späte Warnung sein Ohr nicht erreicht entfernt er sich, selbst indem er das Gute sucht, weit vom ersten Gute.

Magdeburg.

J. E. Friederici, Prediger in der Neustadt Magdeburg, Predigten, welche auf allergnädigsten Befehl vor Jeho Majestät der Königin, den Prinzen und Prinzessinnen von Preussen, und den Durchlauchtigsten Vranmschw. Herrschaften gehalten worden, 1 Alph. 8, 1765.

Der allerhuldreichste Aufenthalt unserer gottseligen und gesalbten Landesmutter, zu Magdeburg, während der Zeit des Krieges, ist für die Religion so gesegnet gewesen, daß die Magdeburgische Lehrer Gelegenheit gehabt haben, die Lehre des Evangelii vor die Thronen der Erde erschallen zu lassen; und die allergnädigste Aufnahme ihrer Vorträge ist mit eine Ursache ihrer Bekanntmachung. Dieser Veranlassung haben wir ehemals die Predigten des Herrn Voysen, und nun auch die Reden des Herrn Friederici zu verdanken. Wir können diesen Reden das gewissenhafte Lob geben, daß sie ohne ästhetischen Schwulst, ohne homiletische Charlatanerie und ohne Vergierde, sich hören zu lassen, oder sich selbst zu hören, abgesetzt sind. Eine ungemein natürliche Ordnung, eine deutliche Entwicklung der Begriffe, eine leichte Art zu sprechen, eine reine Schreibart, und besonders eine lobenswürdige Kürze, wodurch der Zuhörer nicht in seiner Aufmerksamkeit ermüden kann, sind die guten Eigenschaften dieser Reden. Die Materien sind auch nicht schlechtthin alltäglich. Man findet wenigstens hier und da einen neuen Angpunkt, aus welchem sie der Redner betrachtet hat. Ueberall aber hat er die Absicht gehabt, denen gesalbten Hauptern solche Wahrheiten vorzuhalten, die man zwar nicht oft an denen Höfen hört, die aber doch für das glänzende Leben großer Leute als Aufmunterungen, und Pflichten, immer noch sehr nöthig bleiben. Wir haben deshalb die 1ste Rede: Warum wenig Gesehe selig werden? die 2te von dem sanften Joche des Christenthums, die 3te von der suchenden und antlopfenden Gnade Gottes, und die 7te von der Verantwortung einiger Schwierigkeiten wider

wider die allgemeine Gnade Gottes, vorzüglich gut bearbeitet, und für die hohen Zuhörer anständig und schließlich befunden. Doch möchten wir es nicht gewagt haben, in einer Predigt, die kurz abgefaßt werden muß, eine so wichtige Wahrheit, als die in der jetzt angeführten lebenden Rede ist, abzuhandeln. Für einen so engen Raum der Zeit ist die Materie zu räthselhaft und zu delikar; ja es ist zu besorgen, daß viele Zuhörer, selbst aus manchen Antworten des Herrn Hr. neue Einwürfe und Schwierigkeiten gemacht haben. Da sich die größten Gottesgelehrten vergeblich bemühet haben, alle Schwierigkeiten, worum Gott nicht allen Völkern die christliche Religion gegeben habe? aufzulösen: so wird eher ein Buch, als eine Predigt zureichen, auch nur das Wesentliche davon zu sagen. Die Hauptfrage bey denen, die die h. Schrift haben, dreht immer diese: Ob Gott ihre Seele nicht so angreifen könnte, daß

sie eben wie andre, wirklich sich bekehren müssen? Und die Antwort dieser Frage setzt eine unendliche Reihe von Begriffen über die Freyheit und den Willensstand des Willens, und über das Verhältnis desselben gegen die Aktion einer ihm entgegenarbeitenden Kraft voraus. Aber eben diese Begriffe finden wir in der obigen Rede wenig berührt. Jedoch ist die erbauliche Absicht des Herrn W. solche Wahrheiten, die vorzüglich für die Lage seiner Zuhörer, gehörten, zu wählen. Und daß er bey dem allen sich einer leichten und keinen angustirenden Flug der Gedanken Lehrart bedient hat, wird ihm den Beyfall aller seiner Leser erstreiten; so wie sein evangelischer Zweck, den großen Erlöser bekannt zu machen, nie ungesegnet bleiben wird. Kostet in der Kanterschen Buchhandlung hier wie auch in Elbing und Mitau 1 fl. 9 gr.

Leipzig, vom 29. August.

Der hiesige Kauf- und Handelsmann, Christian Gottfried Beyer, hat eine neue Maschine erfunden und verfertigt lassen, den Toback in Stangen zu rappiren, und den Brasilien-Toback in Quantität klar zu machen. Da der rappirte Schnupf-Toback 6, 8 und mehrere Procent besser, als der gestampfte oder auf andere Art klar gemachte, so ist der Nutzen dieser Maschine desto ersichtlicher, da auf derselben eine Person täglich 50 Fund in Stangen ganz bequem rappiren kan. Es ist auch dieselbe von der Einrichtung, daß im benöthigten Falle zwey Personen daran arbeiten, und zwey Stangen zugleich aufsetzen können. Sie ist von keiner sonderlichen Größe, und nimt keinen grösseren Platz, als von 1½ Ellen in der Breite, 2½ Ellen in der Länge und 2½ Ellen in der Höhe ein. Es sind in derselben auch zwey Stampfen mit Messern angebracht, welche den Rest, der bey dem Sieben zurück bleibt, zu gleicher Zeit, da rappirt wird, auch klar machen. Diese Maschine kan auch dauerhaft verfertigt werden, daß eine Person dieselbe so leicht nicht überleben wird.

Inspruck, den 21. August.

Gestern, den 20sten, wurde des Kaisers Leichnam geöffnet und einbalsamiret; heute aber auf dem großen mit schwarzen Tuch und dem Kaiserl. Wapen behangenen Nischenstule, auf einem Trauergerüste, und unter einem Baldachin von schwarzem Sammet, zwischen unzähligen Lichtern ausgesetzt. Die Zurückreise des Hofes nach Wien wird den 1sten oder den 2ten Sept. erfolgen, und zu Wasser gesehen, wie dann der Leichnam Sr. Kaiserl. Maj. nebst der Kaiserl. Suite, auf dem Innflusse bis Passau, und von da auf der Donau bis Wien, gefahren werden soll.

Paris, den 16. August.

Hr. von Bancanson, ein Mitglied der Akademie der Wissenschaften ist nach Languedoc abgereiset, um daselbst die Vorbereitung der Seide auf eine vollkommene Art einzurichten, als worzu er eine ganz besondere Erfindung besitzt. Auf seiner vor einiger Zeit nach Turin gegebenen Reise, untersuchte er die dortigen Seidenzeug-Fabriken, die Mühlen und andere zum Seidenzwirnen dienliche Maschinen. Was er nun an denselben unvollkommen gefunden, das hat er an den feintigen verbessert. Insonderheit weiß er, mittels besonderer Oefen, viele Feuerung an Holz und Kohlen zu ersparen. Man glaubt, Herr Bancanson werde, durch seine Erfindungen, Frankreich einen jährlichen Nutzen von 7 bis 8 Millionen verschaffen.

London, den 23. Aug.

Den 17ten dieses wurden für 10000 Mann Waffen zu Schiffe gebracht, die für die Portugiesischen Truppen bestimmt sind. Es werden oft Waffen und Munitionen nach Portugal abgeschiffet. Den 17ten und 18ten empfing der Hof viele wichtige Depeschen von seinen Ministern in Deutschland und im Norden. Es heißt, der Graf von Huntingdon werde ehestens mit dem Charakter eines außerordentlichen Gesandten bey dem Könige von Preussen bekleidet werden, und es sollen gewisse neue Verbindungen auf dem Tapete seyn. Gewis ist, daß unser igtiges Ministerium über die Allianzen, welche England mit den Mächten des westen Landes haben soll, anders denket, als das vorige.

Rom, den 14. August.

Hier ist kürzlich eine Gelehrte Schrift herausgekommen, in welcher die Unbeweglichkeit der Erde dergestalt erwiesen wird, daß der Verfasser sich anhei-



schig macht, den Preis des Buches zurück zu bezahlen, wenn jemand von der Richtigkeit seines Beweises nicht überzeugt werden sollte. Der Verfasser hat aber nicht für gut gefunden, seinen Namen anzugeben.

Warschau, den 5ten Sept.

Die Conferenz zwischen dem polnischen Ministro und Preuß. Gesandten Herrn von Holz und Residenten Herrn von Venoit, werden täglich fortgesetzt, und zwar in Gegenwart des Russ. Kaiserl. Gesandten, Fürsten von Reppin, wie auch des Grafen Edwardowski, Beywonden von Kalisch, und verschiedener Delegirten von der Kron: Schatzcommission, was aber tractirt wird, kann man noch nicht zuversichtlich vernehmen. Des Fürsten Yermatis Durchl. sind gestern Nachmittag hier eingetroffen, um besagten Conferenzen beizuwohnen, auf welche sich auch dieser Tagen einfinden sollen die durch den letzten Reichstag ernannte Commissarii. Es werden auch täglich viele Herren Senatores vermuthet, um das Annoverarium der Königl. Wohl feyerlich zu begeben. Ihre Durchl. der Fürst Poniatowski, Kron Kammerherr, sind nach Weiz, Lubomirski, Kron Großwächter, nach Saubz, Czartoriski, General von Podolien, und Poniatowski, General in Kaiserl. Diensten, nach Risch Kemberg abgereiset, um denen bevorstehenden Deputations Landtagen beizuwohnen. Von Seiten der Russ. Kaiserin ist ein aermaliges Instanzial Schreiben an Ihre Königl. Maj. wegen der dissimulirten Gräber in Polen übergeben worden, um das Vergehren des Dissimulirten Bischofs von Weißrussland, Herrn Kunycki, zu untersuchen. Der Graf Zaluski, gewesener Beybischof von Plock, nunmehriger Jesuit, ist aus Voretto in Italien, in seinen Gütern Kobirka, welche er dem Jesuitenorden verschrieben, eingetroffen, und horre dieser Tagen die Ehre Sr. Königl. Maj. aufzuwarten, und von Allerhöchstdenckselben die Confirmation des Päbstl. Inquits, durch welches ihm der Gehalt verschiedener vorheriger Revenüen, welche bis 30000 fl. betragen, zugesandt worden, erhalten. Die in hiesiger Münze neugeprägte polnische Groschen sollen nicht eher vorkommen, bis sie von der Kron: Schatzcommission werden autorisiret worden seyn. Die Commission auf dem hiesigen Rathhause wird noch fleißig fortgesetzt, welche beschäfftiget ist, das Einkommen der Stadt zu liquidiren, und davon einen Theil dem Reich, den andern zur guten Ordnung, und den dritten zu den Steinbrücken anzuwenden. Von Seiten des Herrn Kron: Großfinanzlers, welcher das Kron Hofgericht bis zum November verläßt, um anseho in Abwesenheit des Herrn Großmarischalls das Marischallamt zu verwalten, ist allen hiesigen Einwohnern

und Weisern von Passkhen sowol als adelichen Höfen durch den Trompetenschall angedeutet worden, unverzüglich das Steinbrückengebiet abzutragen. In der hiesigen Druckerey derer P. D. Scholaram Plarum, ist unterm 24ten Aug. der Proceß des Herrn Bischofs von Plock, an sein Bischofthum and Licht gekommen, durch welchen der gedachte Herr Bischof sowol dem Capitel von Plock, als auch allen Abteyen und Pfarrherren angedeutet, daß sie ihr überflüssiges Silber in die Königl. Münze, gegen Bezahlung oder gegen Obligation, abliefern soll. Geissen haben der Herr Podocki, Starost von Reppin, als Castellan von Reppin, und Gutewski als Castellan von Rogocin, vor Ihre Maj. den gewöhnlichen Senatoren eid geleistet. Aus der Ukraine wird gemeldet, daß von den tartarischen Grenzen sich abermal die Pest in die Güter des Fürsten Lubomirski, Beywohnen von Draciam, eingeschlichen, und daß, um das fernere Einreisen zu verhüten, starke Vorwachten ausgestellt worden.

Eingekommene Fremde.

Vom 5ten bis zum 13ten Sept.

Hr. Deißler, ein Kaufmann, kommt von Riga, log. bey Nemus. Herr Herboldt und Herr Hefter, Handelsteute aus Italien, kommen von Danzig, log. im goldenen Ring in der Vorstadt. Der Russ. Kaiserl. General, Herr von Schult, kommt von Riga, log. bey Felgenhäusers auf dem Reßgarten. Hr. v. Vede, kommt aus Curland. Hr. v. Kadoch, Schatzmeister des Fürsten Jablonowski, kommt von Elbing, log. bey Behrendts auf der Lastabie. Hr. v. Wassalski, kommt von Kauch, log. bey Morscheidts in dem polnischen Krüge. Hr. Balzer, ein Kaufmann, kommt von Wilba, log. ebendaseibst. Hr. v. Spreckelsen, ein Kaufmann aus Hamburg, kommt von Danzig, log. bey Brandten in der Kneiphöfischen Langgasse. Herr Lautier, ein Kaufmann, kommt aus Berlin. Hr. Blech, ein Kaufmann, kommt aus Danzig, log. bey Nemus. Hr. Kirsch, ein Kaufmann, kommt aus Lübeck, log. bey Mausehls in der Licentstraße. Die Herrn Kerdel, Schärer, Streumann, Schindler, Vogel, Müller, Groß, Schumann und Iseler, Hausdeuteute aus der Schweiz, kommen von Riga, log. bey Brämen in der Vorstadt. Hr. Arminann Spofogus, kommt von Danzig, log. bey Konopatz auf dem Steintham.

Diese Gelehre und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kantzeischen Buchladen ausgegeben.